

Protokoll der Kernteamsitzung vom 05.12.2011

Ort: Gaststätte Haueis, Hermes

Teilnehmer: ca. 20

1. Einleitung

Als „lockeren Jahresrückblick“ wollte LQN-Vorsitzender Hermann Dörfler diese letzte Sitzung des Jahres 2011 verstanden wissen – in einem Jahr, in dem von der Oberland-Initiative „wieder viel erreicht worden ist“. Besonders hob er dabei den „AK Tourismus“ hervor, der es in gut einem Jahr geschafft hat, die Idee vom Qualitätswanderweg „Fränkisches Steinreich“ von der Idee zur Wirklichkeit werden zu lassen. Am Anfang begrüßte Dörfler noch zwei Gäste aus der Nachbarschaft, die sich einfach mal über die Aktivitäten nebenan informieren wollten: Marktschorgasts 1. Bürgermeister Hans Tischhöfer und seinen Gemeinderat Martin Greim. Ihnen galt auch zunächst die Vorstellung der Arbeitsweise der einzelnen Arbeitskreise und ihr Zusammenspiel mit dem Kernteam. Danach stellten, wie üblich, die einzelnen AKs ihre aktuelle Arbeit und das über das Jahr Geleistete vor.

2. AK Tourismus

Natürlich nahm Christin Schoch, Sprecherin dieses AK, den Ball mit dem „Steinreich-Weg“ gerne auf und erinnerte an die feierliche und hoch offizielle Eröffnung am 23. Oktober 2011 in Marienweiher. Ihr Dank galt dabei allen Mitstreitern aus der LQN-Initiative, dem Frankenwald- und Fichtelgebirgsverein mit ihren Ortsgruppen und dem Naturpark Frankenwald mit den ihn tragenden Landkreisen. Das besondere Lob hatte sie sich aber für Chefplaner Harald Tragelehn, Geologe und Hauptkulturwart der Frankenwaldvereins, aufgehoben, der im Wesentlichen der Motor dieser schnellen Entwicklung war. Als nächsten Termin zur Krönung dieses abenteuerlich schnellen Prozesses nannte sie den 14.01.2012. Dann soll dieser Wanderweg als Querverbindung zwischen den „Wanderautobahnen“ Frankenweg und Fränkischer Gebirgsweg seine Zertifizierung als Qualitätswanderweg von der Initiative „Wanderbares Deutschland“ des Deutschen Wanderverbandes auf der Tourismusmesse „cmt“ in Stuttgart bekommen. Kleinere Probleme liefere dazu noch der jetzt auf privatwirtschaftliches Denken getrimmte Staatsbetrieb der Bayerischen Staatsforsten, der im Bereich des Waldsteins diesen Weg als neue Wegeführung angelegt sieht und dort aus verkehrssicherungsrechtlichen Gründen sein Veto eingelegt hat. Stammbachs Bürgermeister Karl-Philipp Ehrler hatte da aber eine einfache Lösung parat: „Das wird sich unter vernünftigen Menschen doch regeln lassen.“

3. AK Kultur

Ein positives Fazit konnte auch Marianne Renke, Sprecherin dieses Arbeitskreises, von der mittlerweile „3. Langen LQN-Kulturnacht“ im Sportheim des TSV Presseck vermelden. „Es war ein großer Erfolg, und wir freuen uns schon auf die nächste“ sagte sie. In diesem Zusammenhang erinnerte Dörfler auch in Richtung der Gäste daran, dass sich eine solche LQN-Veranstaltungen finanziell selbst tragen müssen. Doch er hatte auch ein Lob an die treuen Sponsoren übrig, die bisher immer ihren Beitrag geleistet hätten.

Das konnte auch Marianne Renke nur bestätigen. Zur Kulturnacht fügte sie nur noch an: „Es ist eine sehr schöne Veranstaltung geworden, die einen festen Platz im Kulturkalender des Oberlandes hat. Wir sind in Richtung der vierten Auflage froh gestimmt und sehen dem neuen Jahr positiv entgegen.“ Eine schöne Geschichte sei auch die „Oldie-Nacht“ Anfang Mai gewesen, die aus Freude über den Beitritt Enchenreuths zum LQN-Zusammenhang veranstaltet wurde.

Dörfler erinnerte zudem in diesem Zusammenhang daran, dass im Bereich der Kultur und des Werbens nach außen auch die Friedenswallfahrt der Soldatenkameradschaften eine tolle Veranstaltung gewesen sei. Trotz Wetterkapriolen habe man sich „gut verkauft“ und habe viel Lob auch von weit angereisten Teilnehmern erfahren. Sie würden gerne in die Gegend wieder kommen.

3. AK Medien

Als „Dienstleister für alle anderen AKs“ bezeichnete Co-Sprecher Michael Schramm die Arbeit dieses AKs. So habe man auch wieder bei der Werbung etwa zur Kulturnacht das Material geliefert und die Vor-Produktion erledigt. Zudem hätten die darin vertretenen Presseleute über das ganze Jahr wieder prima für LQN gearbeitet. Für 2012 stehe der Abschluss des neuen corporate designs mit neuer Website-Gestaltung, der Entwicklung von gleich aussehenden LQN-Briefbögen, LQN-Visitenkarten und eines Image-Flyers an. Beim neuen Internet-Auftritt sei man schon relativ weit. Ab Frühjahr könne es dafür auch schon eine „dezentrale“ Bedienerstruktur geben, bei der einzelne AKs ihre Termine und Protokolle selbst einstellen könnten und auch die einzelnen Gemeinden Zugang zum Terminkalender hätten. Der Zugang zur Bildergalerie werde dann im Laufe des Jahres nachgereicht. Das nächste große Projekt für Anfang 2012 seien allerdings die Werbemaßnahmen für die „2. LQN-Gewerbeschau“ Anfang Mai. Da müssten wieder die Plakate konzipiert, die Medienmaschine angeworfen und Begleitmaterial hergestellt werden. Angedacht sei von ihm dazu eine Besucherbefragung und die Einrichtung einer Jobbörse.

Die Arbeit dieses AKs konnte Schramm ebenfalls als nur gut bezeichnen. „Es geht eben alles auf kurzem Wege“, sagte er. Und da lasse man sich auch nicht stören, wenn etwa der Bayerische Rundfunk, wie in seinem Frankenschau-Bericht in diesem Jahr, das berühmte Haar in der Suppe unbedingt finden musste. „Von Klischees geprägte und ohne Klischees arm dastehende Großstädter“, fügte Matthias Trendel in diesem Zusammenhang nur an.

4. AK Wirtschaft

Die Vorbereitungen zur nächsten „LQN-Gewerbeschau“ Anfang Mai nächsten Jahres als „bestens am Laufen“ charakterisierte Sprecher Reiner Meisel die wichtigsten Aktivitäten seines AK. Man sei praktisch jetzt schon ein Jahr in der Vorbereitung und habe auch die Kritikpunkte der ersten, wenngleich sehr erfolgreichen Auflage gerne aufgenommen, um noch einmal eine Verbesserung hinzubringen. Er erinnerte in diesem Zusammenhang daran, wie diese erste Leistungsschau des Oberlandes rund drei Jahre vorher auf fast unerwartete Resonanz stieß. Rund 8000 Besucher an zwei Tagen hätten sich da in der Dreifach-Turnhalle in Marktleugast eingefunden – eine Besucherzahl, die man auch bei der zweiten Auflage anstrebe.

Von Seiten der Vorbereitungen sei in diesem Herbst ein wichtiger Meilenstein erledigt worden: Zwischen Ende September und Anfang November wurde in jeder LQN-Kommune eine Informationsveranstaltung zu den Abläufen dieser Messe, den Vorbedingungen, aber auch der Wichtigkeit dieser Messe abgehalten. Das Interesse sei zwar unterschiedlich gewesen, aber „die, die da waren, haben echtes Interesse gezeigt“, so Meisel weiter. Insgesamt seien jetzt schon 25 feste Anmeldungen zu verzeichnen. Auch mit den neuen Anmeldekriterien: Denn jetzt soll nach Zahlungssäumnissen auch etwa drei Jahre nach der Erstauflage eine Platzreservierung nur dann gelten, wenn auch das Standgeld einbezahlt ist. „Wir sind eigentlich früh dran“, sagte Meisel zum weiteren Ausblick, ohne in beruhigter Genugtuung schwelgen zu wollen. Ein hohes Lob hatte er an seine Mitstreiter und insbesondere auch an die Absprachen mit dem AK Medien parat. „Das Team arbeitet hervorragend zusammen. Aber die Phase des Nachbohrens wird jetzt kommen. Die Arbeitsverteilung steht aber“, gab er einen durchaus realistischen Einblick in die Arbeit dieses AKs.

Immerhin sah er die notwendige sanitätstechnische Betreuung einer solchen Großveranstaltung gelöst. Die neue Stammbacher Ortsgruppe des ASB habe sich da angeboten, sie ohne Kosten zu erledigen. Auf die Nachfrage von Kupferbergs Bürgermeister Herbert Opel, ob es da keine Konflikte mit den örtlichen BRK-Gruppen geben könnte, antwortete Meisel: „Wenn einer das umsonst macht aus dem LQN-Gebiet, habe ich kein Problem.“ Immerhin sei die letzte sanitätstechnische Begleitung der Gewerbeschau nur über den BRK-Kreisverband Kulmbach möglich gewesen, die dann auch gleich eine Kostenrechnung auf den Tisch gelegt hätten. Über eine mögliche Beteiligung von dieser Seite sei bis heute nichts bekannt.

5. AK Energie

In zwei Teile wollte Sprecher Karlheinz Fröhlich die Aktivitäten seines AKs aufgespaltet sehen:

- a) die aktuellen Diskussionen genügenden Auseinandersetzung um anstehende alternative Energieträger
- b) die „kleinen Schritte“, um das große Vorhaben der Energiewende auf lokaler Ebene umsetzen zu können

ad a) Wie Fröhlich aus der Untergruppe „Windenergie“ melden konnte, steht der angestrebte Argumentationskatalog „Pro-und-Kontra-Windenergie“ bis auf auf den redaktionellen Feinschliff. Insgesamt müsse aber die Diskussion über die Zielvorstellungen des Arbeitskreises und der handelnden Akteure vorangetrieben werden, um ein einheitliches Vorgehen erwirken zu können.

ad b) In Richtung praktischer Ansätze zur Umsetzung der Energiewende habe es drei Schritte gegeben:

- die Exkursion zur Lammsbräu in Neumarkt/Oberpfalz, wo schon in den 80-er Jahren ein Unternehmer die Bedeutung einer ökologischen und regional arbeitenden Produktionsweise erkannte, um eine Nachhaltigkeit im wirtschaftlichen Handeln zu erreichen. Die Teilnehmer seien alle auf jeden Fall begeistert zurück gekommen.

- das Energiemonitoring an den öffentlichen Gebäuden in Presseck, wo vor allem das Ziel verfolgt werden soll, direkt Energie in diesen Immobilien einzusparen. Die Vorarbeiten dazu seien schon kräftig gediehen. 20 Stellen habe die so genannte Energieredaktion schon ergeben, an denen Einsparpotential vorhanden sei. Dazu wolle man jetzt einen Maßnahmenkatalog erarbeiten. Zudem gehe es darum, die jetzige Energiebilanz zu prüfen. Dazu sei aber eine äußerst akribische Überprüfung der erarbeiteten Messergebnisse nötig.
- die Unterstützung der Initiative „Energiedorf Heinersreuth“, wo auch eine Nahwärme-Versorgung mittels einer zentralen Hackschnitzel-Heizanlage diskutiert wird. Zudem treibe man den Erfahrungsaustausch mit dem Pilotprojekt der Bio-Verdieselungsanlage im sächsischen Eppendorf bei Chemnitz voran, um zu sehen, ob in der LQN-Gegend ein solches, wenn auch in kleinerem Format ablaufendes realistische Chancen zur Verwirklichung habe. Gerade im Hinblick auf die teure Klärschlamm-Entsorgung der Kommunen solle man diesen Gedanken weiterspinnen. Notwendig sei dazu aber augenblicklich die Gründung einer Projektgruppe mit kommunalen Vertretern, um den Bedarf ermitteln zu können. Erst daraus könne man auch eine Machbarkeitsstudie entwickeln, die einen realistischen Horizont geben könne.

Immerhin hatte Karlheinz Fröhlich viel Lob für die LQN-Initiative übrig. „Es macht Spaß in diesem Zusammenhang zu arbeiten“, sagte er

6. Sonstiges

Eine negative Mitteilung musste Hermann Dörfler am Schluss noch hinsichtlich des „Bürgerkulturpreises“ des Bayerischen Landtags machen. Dafür war LQN vom Landkreis Kulmbach vorgeschlagen worden. Das Rennen machte aber andere. Dennoch appellierte der Vorsitzende an den weiteren Zusammenhalt der Initiative: „Wir müssen gemeinsam etwas machen. Ich hoffe, dass das so weiter geht wie bisher.“

Protokollant: Matthias Trendel